

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005

Liebe IDI's,
wir laden ein zur Wanderung in der Nähe von Bad Urach.

Die Idee dazu stammt aus einem Buch „Der Schwäbische Vulkan“. Leider hat sich bei der Vorwanderung herausgestellt, dass die ganze Gegend - wie bei den Schwaben üblich - sauber, staubfrei und für IDI's nur bedingt zumutbar ist (Miele ohne Ende).

Also haben wir zwei Wandervorschläge in der besagten Gegend kombiniert und das ist nun daraus geworden: ca. 20km „in leichtem Auf und Ab“ (sozusagen „eben“) in einer liegenden acht um Seeburg herum.

Zunächst durch das wunderschöne Ermstal und die Trailfinger Schlucht und zurück nach Seeburg (ca. 7km). Dann durch's Fischburgtal hinauf nach Wittlingen, über die Feste Hohenwittlingen und die Ruine Baldeck zurück nach Seeburg (ca. 13km).

Wir haben (fast) alles vorgewandert und stellen fest, dass es keine großen Schwierigkeitsgrade enthält.

Es empfiehlt sich jeweils eine Taschenlampe für die Wanderung mit zu nehmen, damit sich der Besuch der Schillerhöhle für uns alle lohnt.

Bitte lest auch die Abhandlung über die Schwäbischen Vulkane im Anhang.

Zur Wanderung

Anfahrt:

Am besten über B312 und B28 via Metzingen, Bad Urach.

In Bad Urach wechseln auf die B465 in Richtung Metzingen/ Ulm bzw Teilort Seeburg. Wichtig ist dann in Seeburg der **Abzweig links in Richtung HENGEN**.

Nach ca. 100m, links, liegt unser **Treffpunkt, der Parkplatz „P40“** in der Nähe der Kirche.

Wir treffen uns bitte (gefrühstückt und abmarschbereit) am **18. Juni (Samstag) morgens um 9 Uhr in Bad Urach-Seeburg**.

Angemeldet sind:

Franz

Otto

Claudia

Jochen B. (mit Jutta ?)

Monika

Jochen und Christiane

Paul und Margrit

Harald und Ursula (Leader)

Gäste:

Brian und Elsa

Verpflegung:

Es besteht die Möglichkeit in Wittlingen in dem kleinen „Cafe Stefanie“ (getestet) einen Mittagshappen zu nehmen. Wir bitten aber ein Rucksackvesper einzupacken, damit wir bei schönem Wetter außerhalb von Wittlingen an einem schönen Platz ein **Freiluftpicknick** veranstalten können.

Abschluss der Tour (mit der üblichen Beschimpfung der Leader) ist geplant in kleinem Ristorante Lamm (Seeburg) oder Jägerhaus (Bad Urach).

Jetzt noch allen eine gute Anfahrt und gut Fuß!

Mit meniskusalem Gruß,

Harald und Ursula

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

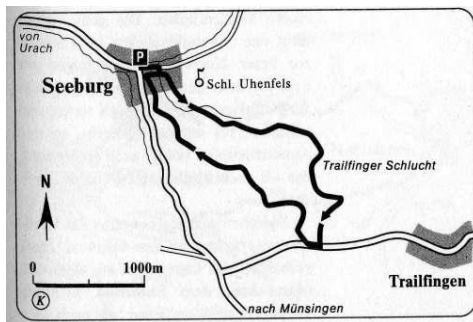
18. Juni 2005

Die Strecken im Detail für die Chronik

Seeburger Kalktuff und Bodenloser See: Vier Täler treffen in Seeburg zusammen: von Süden das Seetal mit der wichtigen Straße nach Münsingen und das Mühlthal mit der Ermsquelle, von Nordosten das Fischburgtal und im Nordwesten zieht das Ermstal nach Bad Urach. Der Ort liegt auf einer mächtigen, von der Erms aufgebauten Kalktuffbarriere. Die längst ausgebeuteten Tuffstein-Brüche sind inzwischen in tief gelegene Gärten verwandelt, dazwischen fließt die Erms in ihrem höher liegenden, selbst gebauten Bachbett. Vergeblich sucht man heute nach dem See, dem der Ort seinen Namen verdankt. Es gab früher zwei Seen: Einer hat dem Seetal seinen Namen gegeben, der andere lag an der Einmündung des Fischburgtals. Dieses wurde durch die ständig wachsende Kalktuffbarriere der Erms abgeriegelt und der Fischbach zum „Bodenlosen See“ angestaut. An der 15 - 20 m hohen Barre entstanden Wasserfälle. „Ablässig und fischbar“ sollte der See werden. Dazu ließ Herzog Johann Friedrich 1618 durch seinen Hofbaumeister Heinrich Schickhardt einen heute noch vorhandenen Stollen von 525 m Länge und bis zu 14 m Tiefe durch die Kalktuff-Barriere graben. Das abgelassene Wasser diente als Schwellwasser für die Scheiterholzflößerei auf der wasserarmen Erms. Seit 1821 blieb der Stollen offen und der Fischbach wurde nicht mehr gestaut. Er läuft nach wie vor durch den Stollen. Auf dem Boden des ehemaligen Sees stehen heute Wohnhäuser.

Rundwanderungen um Seeburg durch die Trailfingerringe

Wir folgen zwischen dem Rathaus und der Kirche dem **gelben Dreieck** auf dem »Münsinger Talweg« ins Mühlthal. An den Standorten der abgegangenen Unteren und Oberen Talmühle vorbei kommen wir zum Ermsursprung, einer unter Naturschutz stehenden Karstquelle. Bald wird das Tal enger, die Felsen zahlreicher und wir kommen fast unmerklich in die sogenannte Trailfingerringe, die früher von einer Fliehburg aus der



Hallstattzeit und der Burg Littstein gesäumt war. Nach kaum $\frac{3}{4}$ Stunden öffnet sich das Tal bei einer Wegkreuzung. Hier verlassen wir den nach Trailfingen führenden Weg und steigen scharf nach rechts, auf gleichfalls markiertem Waldweg, kurz bergan. Bei Waldaustritt folgen wir weglos dem linken Waldrand zur nahen Straße. Hier gehen wir 200 Meter nach rechts und auf dem nächsten Weg wiederum nach rechts. Zwar ist der Rückweg auf der Eselssteig genannten alten Münsinger Straße durchgehend mit gelbem Dreieck markiert, doch empfiehlt es sich, zunächst auf dem breiten Weg am Waldrand weiterzugehen. Bald danach geht es der Markierung und den Lichtmasten

folgend bei hübscher Umgebung über die Höhe. Bietet sich zunächst ein reizvoller Blick nach Rietheim, erfreut uns nach dem gut markierten Abstieg vom Kriegerdenkmal auf dem Burgberg ein prächtiger Blick übers Mühlthal zum Schloß Uhenfels, ins Fischburgtal und ins Seeburger Tal. Hier am Fuße des Schloßfelsens befand sich die Burg der Herren von Seeburg ehe der Ort 1396 zu Württemberg kam.

Ohne fehlgehen zu können, erreichen wir rasch wieder Seeburg, das auf einem Kalktuffkegel erbaut ist, dessen Ablagerung dem Fischburgbach den Durchfluss versperrte und zu einem 2 km langen »Bodenlosen See« geführt hat.

Dieser wurde 1618 mit einem 500 Meter langen Stollen unter dem Ort hindurch abgeleitet.

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005



Sehr lohnend ist der Besuch der kleinen Kirche

Rundwanderungen Seeburg - Wittlingen - Seeburg

In Seeburg queren wir die Straße nach Münsingen und folgen nunmehr der künftigen Markierung mit gelbem Dreieck und der Beschilderung »Fischburgtal« aus dem reizvoll gelegenen Ort.

Am Waldrand und am Bach entlang gehen wir knapp $\frac{3}{4}$ Stunden talaufwärts. Unmittelbar vor einem Parkplatz weist uns ein Schild »Wittlingen - Urach« nach links waldaufwärts. Dem Bach entgegen, kommen wir bald durch ein hübsches Wiesental und markierungsgemäß zur aussichtsreichen Hochfläche über Wittlingen, das wir nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde erreichen.

In der Nähe der Kirche in Wittlingen: der gelben Raute des Albvereins folgend, geht's zunächst auf dem Rulamanweg und durch die dorfnahen Obsthalden, dann durch den Wald auf schmalen Pfad in einer halben Stunde zur **Feste Hohenwittlingen**. Kurz vorher weist die Markierung mit gelbem Dreieck den Abstecher auf einem Treppenweg zur nahen Schillerhöhle (bekannt aus Weinlands »Rulaman«) deren Besuch freilich

Fackeln oder Lampen voraussetzt.

Die umfangreiche Burgruine ist gut instandgesetzt und bietet einen prächtigen Blick ins Seeburger Tal. Nun gehen wir wenige Schritte zurück bis zur Unterstandhütte und folgen nach rechts der Markierung mit gelbem Dreieck Richtung »Baldeck - Seeburg« in leichtem Auf und Ab auf reizvollem Traufweg. Felspartien und Aussichtspunkte beleben den Weiterweg zur Ruine Baldeck, an der wir nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden vorbeikommen. Nach einer weiteren $\frac{1}{4}$ Stunde erreichen wir den Talgrund, den wir auf einer der beiden kleinen Brücken überqueren. Vorbei an einem großzügig

angelegten Parkplatz mit Rast- und Spielwiese erreichen wir, weiter vom gelben Dreieck geführt, auf ebenem Weg am Waldrand in 20 Minuten Seeburg.

Das war's schon !



Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005

Bildimpressionen zur Wanderung



Kalktuff über Seeburg



die Ermsquelle

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005



Trailfinger Schlucht



in der Trailfinger Schlucht

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005



schöne Wiesen



Eingang zur Schillerhöhle - mit Landbrücke

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005



in der Schillerhöhle



Ursula vor der Höhle ...

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005



Ermstal von Fest Hohenwittlingen



bei der Vortour Nr. 2 auf Hohenwittlingen

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005

Anhang: Der Schwäbische Vulkan

Vor über 60 Jahren wurde 1941 dieser Name von dem renommierten Geologen Hans Cloos in die geowissenschaftliche Literatur eingeführt, ist aber seither kaum in das Bewusstsein der Menschen eingedrungen, die in dem ihm zugerechneten Gebiet leben. Denn nirgends ragt ein feuer- und aschespeiender Vulkanberg auf, wie man ihn von Bildern beispielsweise aus Süditalien kennt, nirgends ist ein wenn auch erstarrter Lavastrom auszumachen. Der Schwäbische Vulkan gehört sicher nicht zu den 1000 aktiven Vulkanen unserer Erde; aber auch bei jenen ist außer 50 - 60 Ausbrüchen im Jahr nicht alles spektakulär: 75% der auf unserem Planeten jährlich nach außen geförderten 4km^3 Lava werden unter dem Meeresspiegel produziert, und das bemerkt kaum jemand.

Spurensuche

Was also ist dran am Schwäbischen Vulkan auf und an der Schwäbischen Alb, die jeder kennt?

Was daran fasziniert nicht nur die Geowissenschaftler, sondern jeden Wanderer mit Lust auf Natur und Landschaft? Fragen wir mehr oder weniger „tiefschürfend“ nach einem Zeitabschnitt unserer Landesgeschichte, die auch noch ohne menschliche Einwirkung interessant ist.

Machen wir uns auf die Spurensuche nach einem Vulkanismus, der hierzulande vor rund 17 Millionen Jahren mit durchaus spektakulären Explosionen die damalige Lebewelt - noch gab es keine Menschen - schockte und die Landschaft veränderte. Bis 1895 hatte Wilhelm Branco „Schwabens 125 Vulkanembryonen“ ausgemacht. 1974 listete der unermüdlich im Gelände sondierende Otto Mäußner schon über 350 „Eruptionspunkte“ auf, die man gängiger Vulkanschlote nennt. Aber die originalen Vulkanformen - Sprengtrichter, Ringwälle, Auswurfmassen, Maarseen - sind längst zerstört, eine oberflächliche Gesteinsschicht von vielleicht 200 m Dicke ist abgetragen. Wo also soll man überhaupt suchen?

Den Siedlern auf der Albhochfläche war bei der Suche nach dem lebensnotwendigen Wasser ein augenfälliger Gesteinsunterschied aufgefallen: Im verkarsteten hellfarbigen Oberjurakalk versickert alles Wasser ziemlich rasch; es gab aber mancherorts inselartige Vorkommen eines dunkelgrauen wasserstauenden Gesteins. Dabei fand man kleine Sümpfe oder Quellen, hier ließen sich Brunnen bohren und Tränken für das Vieh anlegen. „Wasserstein“ nannten sie dieses willkommene Material. Dem heutigen Wanderer sind offene Wasserstellen und Feuchtbiotope Hinweise auf vulkanischen Untergrund. Auch fallen solche grauen, gegenüber dem hellen Oberjura deutlich dunkleren Steine gelegentlich als Lesesteine in der Feldflur auf, oder z. B. im Bachgeröll der Zipfelbachschlucht im Randecker Maar.

Auf diesem Vulkangestein, als das man es seit 1790 erkannte, sind zahlreiche Siedlungen angelegt worden: Apfelstetten, Auingen, Böhringen, Böttingen, Donnstetten, Dottingen, Erkenbrechtsweiler, Feldstetten, Grabenstetten, Groß- und Klein-Engstingen, Gruorn, Mengen, Hülben, Laichingen, Magolsheim, Ochsenwang, Ohnastetten, Riethheim, Sirchingen, Upfingen, Wittlingen, Würtingen, Zainingen.

Einladung zur IDI-Wanderung Nr. 210 „Der Schwäbische Vulkan“

18. Juni 2005

Archiv der Erdgeschichte für Südwestdeutschland

Zeitverdichtung: 10 Mio Jahre ~ 1 Tag	Beginn vor Mio Jahren	Zeitalter und Gesteinsschichten	Land- schaften	Evolution der Lebewelten <i>Funde aus Baden-Württemberg ab Trias</i>
31.Dez. 23.58 h	0,011	Jetztzeit Holozän		
31.Dez. 18.00 h	0,1	Eiszeit Pleistozän	Oberriem, Allgäu Albvulkan	Homo sapiens: Werkzeugen, Kleinkunstwerke <i>Wildpferd, Mammut, Höhlenbär, Nashorn</i>
31.Dez. 12.00 h 29.Dez. 12.00 h	2,6	Tertiär Pliozän		<i>Dreizehenpferd, Zitzenzahn-Elefant</i>
	5,3	Miozän		
	17 24 34 55 65	Oligozän Eozän Paläozän		Entfaltung der Vögel und Säugetiere
23.Dez.				
17.Dez.	144	Kreide	Schicht- lücke	Co-Evolution der farbigen Blütenpflanzen / Insekten größte und letzte Saurier
09.Dez.		Oberjura Weißjura bis 500 m	Alb	<i>Schwamm-/Mikroben-Riffe, Ammoniten Nusplinger Meerengel</i>
		Mitteljura Braunjura bis 300 m	Albvorland	<i>Ammoniten</i>
		Unterjura Schwarzjura bis 200 m		<i>Holzmadener Krokodile, Fische, Flugsaurier Ammoniten, Belemniten, Seelilien</i>
05.Dez		Obertrias Keuper Mitteltrias Muschelkalk Untertrias Bunt- sandstein	Keuper- berge Gäu Schwarz- wald	<i>Schwäbischer Lindwurm, Neckarsaurus Dachschädler-Lurche</i> Nadelbäume mit Windbestäubung, erste Saurier
	270 296	Perm Zechstein Rotliegendes	Grund- gebirge	
15.Nov	360 400	Karbon Devon		Sumpfwälder, Farne, Fluginsekten Landgang der Gliedertiere u. Vierfüßler- Wirbeltiere
04.Nov	440 510 570	Silur Ordoviz Kambrium		Landgang der Pflanzen, Festland-Vegetation Fortbewegung: Jagen und Fliehen Meerestiere mit Schalen und Panzern
28.Sept	1000	Präkambrium		Vielzeller: Arbeitsteilung, Keimzellen und sterbliche Körperzellen Fotosynthese: Sauerstoff-Freisetzung Sexualität: Neukombination der Gene Leben im Meer: Mikroben
01.Jan	3700			Uratmosfera Wasserstoff, Wasser, Methan, Kohlenstoffdioxid, Ammoniak, Stickstoff Planet Erde im vitalen Fenster des Sonnensystems
	4800			